

## Modul 2 – Rechtsextremismus online

### Einführung

Rechtsextremismus nutzt online einen Großteil der aktuell verfügbaren Informationskanäle und Kommunikationswege zur Verbreitung seines menschenverachtenden Gedankenguts und zur Erweiterung seiner Basis. Anwerbung, Informationen, Meinungsmache, Hetze, Verabredungen zu Aufmärschen bis hin zur Anstiftung von Gewalt etc. finden ihren Ausdruck auch in Sozialen Netzwerken, bei Internetdiensten und auf Webseiten. Die Tonalität der Ansprache reicht von jugendaffin bis seriös und bedient sich unterschiedlichster rhetorischer Stilmittel.

Der Gesinnung zum Trotz sind die Inhalte aber oft gerade noch so formuliert und gestaltet, dass sie nicht strafbar sind. Werden Inhalte gelöscht, weil sie zwar nicht strafrechtsrelevant sind, aber gegen die Community-Richtlinien eines Netzwerks verstoßen, werden sie häufig bei einem anderen Netzwerk wieder hochgeladen. Trotzdem sollten bestehende Meldemöglichkeiten genutzt werden, entweder direkt bei den jeweiligen Plattformbetreibern oder ggf. auch bei der [www.internet-beschwerdestelle.de](http://www.internet-beschwerdestelle.de).

Die Identifizierung rechter Inhalte und der Umgang damit müssen gelernt und ständig aktualisiert werden. Neben den Grundkenntnissen um Themen, Symbole und Codes von Neonazis müssen auch neue Debatten, Taktiken und Gruppierungen identifiziert werden können, um diesen adäquat zu begegnen.

Gegenrede gehört zu den wichtigen Mitteln, Rechtsextremismus online zu begegnen. Alle Beteiligungsformen des Web 2.0 können genutzt werden, um zu melden, Widerspruch zu geben, zu dislikern oder auch auf positive Weise durch Solidarisierung entgegenzustehen. Hier sind nicht nur Aktivist\_innen gefragt, wenn es darum geht, das Netz nicht den Nazis zu überlassen, sondern jede\_r einzelne Nutzer\_in. Dabei ist aber immer Vorsicht geboten, sich nicht selbst in Gefahr zu bringen und in den Fokus rechter Gewalt zu geraten. Dazu können eine Vielzahl von Initiativen beim Engagement gegen Rechtsextremismus mit Erfahrungen und Hilfestellung unterstützen, wie z.B. das [aktionsbündnis-BRANDENBURG](#) mit „[Schöner leben ohne Nazis](#)“ oder die mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in den Bundesländern. Zusätzliche Hintergrundinformationen bieten Erlebnisberichte von Aussteiger\_innen.

### Ziel

Das Modul beginnt mit einer Begriffsklärung, was Rechtsextremismus ist und wo die Grenzen zu Rechtspopulismus und Rechtsradikalismus zu ziehen sind. Es zeigt den Schüler\_innen, woran man im Netz Rechtsradikalismus erkennen kann und welche Anwerbestrategien von Rechten im Netz genutzt werden. Darüber hinaus gibt das Modul Informationen, wie man sich gegen Rechtsextremismus im Netz wehren kann und stellt erfolgreiche Projekte und Initiativen vor.

Besonders motivierend ist es immer, Menschen in ihrem Engagement gegen Rechts zu erleben. Deshalb greift eine Praxis-Ergänzungsunterrichtseinheit dieses in einem Experteninterview auf.

### Zeitbedarf

Für Modul „Rechtsextremismus online“ (UE2b bis UE2f) müssen 135 Minuten eingeplant werden. Die Praxis-Ergänzungsunterrichtseinheit (UE2g) kann in 45 Minuten in der Schule oder als Exkursion mit mindestens 90 Minuten eingeplant werden. Falls Modul 2 ohne das Modul 1 durchgeführt wird, gibt UE2a einen einführenden Überblick zu demokratischen Werten.

### Unterrichtseinheiten des Moduls

<b>Modul 2 – Rechtsextremismus online</b>		
UE2a*	Was ist deine Vorstellung von Demokratie? (*falls Modul 1 nicht durchgeführt wurde)	20-45 Min.
UE2b	Was ist Rechtsextremismus?	20 Min.
UE2c	Woran kann ich Rechtsextremismus im Netz erkennen?	45 Min.
UE2d	Wie versuchen Rechte (online) zu werben?	20 Min.
UE2e	Wie kann ich mich gegen Rechtsextremismus im Netz wehren?	25 Min.
UE2f	Vorstellung verschiedener Projekte/Initiativen gegen Rechts	25 Min.
UE2g*	Experteninterview: Engagement gegen Rechts (*Praxis-Ergänzung)	45-90 Min.*
<i>zusammen (ohne UE2a)</i>		<i>135 Min.+ 45-90 Min.</i>

<b>UE2a – Was ist deine Vorstellung von Demokratie? (20-45 Min.)</b> (*falls Modul 1 nicht durchgeführt wurde)	
Aufgabe	Zuordnen von demokratischen und nicht-demokratischen Szenarien
Lernziel	Wissen, wie Demokratie entstanden ist und was zu einer Demokratie gehört
Ablauf	<p>Zum Einstieg in das Thema wird in einem Unterrichtsgespräch das Vorwissen über die Entstehungsgeschichte und Werte der Demokratie (in Deutschland) diskutiert.</p> <p>Auf dem <b>Materialblatt_Demokratie_01</b> erhalten die Schüler_innen Hintergrundinformationen zur Definition von Demokratie. Die Materialien können auch digital im Netzwerk zur Verfügung gestellt werden (siehe <b>Werkzeugkasten kollaboratives Arbeiten im Internet</b>). Die zentralen Aspekte werden an Tafel/Flipchart/Whiteboard gesammelt.</p> <p>Im nächsten Schritt wird eine Ja/Nein-Liste zum Thema Demokratie angelegt, die dazu dient, Begrifflichkeiten einzuordnen (<b>Materialblatt_Demokratie_02</b>). Dazu werden in der Klasse Kleingruppen gebildet und jede Gruppe erhält ca. drei Begrifflichkeiten des <b>Materialblatt_Demokratie_02</b>. Die Schüler_innen diskutieren die Themen und stellen ihre Entscheidung mit ihrer Begründung der Klasse vor.</p> <p><u>Verkürzte Variante</u> (20 Min.): Wenn Grundlagen zum Thema Demokratie bereits im Unterricht besprochen wurden, kann gleich mit der Ja/Nein-Liste begonnen werden.</p>
Hinweise	<p>Die Klasse kann in Kleingruppen auch jeweils eine Infografik zum Themenkomplex Demokratie erarbeiten. Die Infografiken können auf ein Plakat gezeichnet oder mithilfe einer App erstellt werden (siehe hierzu <b>Werkzeugkasten Lernen &amp; Lehren mit Apps</b>). Bei der zusätzlichen Erstellung einer Infografik sollte weniger Zeit für die Erstellung der Ja/Nein-Liste eingeplant werden.</p> <p>Die Begrifflichkeiten des <b>Materialblatt_Demokratie_02</b> für die Kleingruppenarbeit bitte ausschneiden oder in entsprechender Gruppenanzahl kopieren und markieren.</p>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>Materialblatt_Demokratie_01</b></li> <li>● <b>Materialblatt_Demokratie_02</b></li> <li>● <b>Werkzeugkasten kollaboratives Arbeiten im Internet</b></li> <li>● <b>Werkzeugkasten Lernen &amp; Lehren mit Apps</b></li> <li>● ggf. Computer mit Internetzugang</li> <li>● Tafel/Flipchart/Whiteboard, Kreide, Stifte, Papier</li> </ul>

<b>UE2b – Was ist Rechtsextremismus? (20 Min.)</b>	
Aufgabe	Definition von Rechtsextremismus
Lernziel	Kennen des gesellschaftlichen Problems Rechtsextremismus
Ablauf	<p>Mithilfe des <b>Materialblatt_Demokratie_07</b> (Seite 1) und der Videos der Bundeszentrale für politische Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtsextremismus: <a href="http://www.bpb.de/mediathek/182882/rechtsextremismus-was-ist-das-kurz-erklaert-auf-bpb-de">www.bpb.de/mediathek/182882/rechtsextremismus-was-ist-das-kurz-erklaert-auf-bpb-de</a> und</li> <li>• Rechtspopulismus: <a href="http://www.bpb.de/mediathek/182877/rechtspopulismus-was-ist-das-kurz-erklaert-auf-bpb-de">www.bpb.de/mediathek/182877/rechtspopulismus-was-ist-das-kurz-erklaert-auf-bpb-de</a></li> </ul> <p>werden in der Klasse die Begriffe und Unterschiedlichkeiten von Rechtspopulismus, Rechtsradikalismus und Rechtsextremismus herausgearbeitet und in Stichworten an Tafel/Flipchart/Whiteboard festgehalten.</p> <p>In einem Unterrichtsgespräch werden dann die Erfahrungen der Schüler_innen mit Rechtsextremismus (im Netz) diskutiert.</p> <p>Vor diesem Hintergrund veranschaulichen Statistiken und Zahlen das gesellschaftliche Problem von Rechtsextremismus. Dazu lässt der/die Lehrer_in die Schüler_innen zunächst Prozentzahlen schätzen und liest dann die Ergebnisse vor (<b>Materialblatt_Demokratie_07</b> (Seite 2)). Abschließend wird diskutiert, ob die Schüler_innen das gesellschaftliche Problem so eingeschätzt haben.</p>
Hinweise	<p>Zum Diskussionseinstieg kann der Song „Schrei nach Liebe“ der Band „Die Ärzte“ genutzt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Musikvideo und Text: <a href="http://www.bademeister.com/v11/php/diskografie.php?tid=183&amp;p=3&amp;a=10&amp;l=1113211754804&amp;aid=32">http://www.bademeister.com/v11/php/diskografie.php?tid=183&amp;p=3&amp;a=10&amp;l=1113211754804&amp;aid=32</a></li> <li>• Als Cover von Marie Meimberg &amp; das Marti Fischer Ensemble: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=e9ORBBsm0NE">https://www.youtube.com/watch?v=e9ORBBsm0NE</a></li> </ul> <p>Da es sich um sensible Erfahrungen der Schüler_innen mit Rechtsextremismus (im Netz) handeln kann, sollte niemand zum Erfahrungsaustausch gezwungen werden.</p> <p>Evtl. kann einer der Unterrichtsabschnitte auch in Kleingruppen erarbeitet und anschließend der Klasse präsentiert werden.</p> <p>Das Statistik- und Zahlenmaterial kann auch über einen Beamer präsentiert werden.</p>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Materialblatt_Demokratie_07</b></li> <li>• Tafel/Flipchart/Whiteboard, Kreide, Stifte, Papier</li> <li>• Computer mit Internetzugang oder anderes Abspielmedium für die Videobeispiele</li> <li>• Videobeispiele der Bundeszentrale für Politische Bildung</li> <li>• evtl. Songbeispiele</li> </ul>

<b>UE2c – Woran kann ich Rechtsextremismus im Netz erkennen? (45 Min.)</b>	
Aufgabe	Merkmale von Rechtsextremismus im Netz darstellen
Lernziel	Kennen von rechtsextremen Merkmalen im Netz: Codes, Sprache, Themen
Ablauf	<p>Um Erkennungsmerkmale von rechten Angeboten im Netz zu erarbeiten, werden in Kleingruppen die Themen Codes, Sprache und rechte Themen etc. mithilfe des <b>Materialblatt_Demokratie_08</b> online recherchiert.</p> <p>Die Kleingruppen erarbeiten die typischen Merkmale von Rechtsextremismus im Netz.</p> <p>Die Ergebnisse werden im Anschluss an die Kleingruppenarbeit gemeinsam in einer Mindmap als Gefahrenhinweis gesammelt. Die Mindmap kann entweder als Poster oder mithilfe einer Mindmap-Anwendung erstellt werden (siehe <b>Werkzeugkasten kollaboratives Arbeiten im Internet</b>).</p>
Hinweise	<p>Ergänzend kann zum Einstieg oder auch zusammenfassend am Ende der UE das Video der Bundeszentrale für politische Bildung „Woran erkennt man Neonazis im Netz“ gezeigt werden:</p> <p><a href="http://www.bpb.de/mediathek/186712/woran-erkennt-man-neonazis-im-netz">www.bpb.de/mediathek/186712/woran-erkennt-man-neonazis-im-netz</a></p>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>Materialblatt_Demokratie_08</b></li> <li>● <b>Werkzeugkasten kollaboratives Arbeiten im Internet</b></li> <li>● pro Gruppe mindestens ein Computer mit Internetzugang</li> <li>● Tafel/Flipchart/Whiteboard, Kreide, Stifte, Papier</li> <li>● evtl. Computer mit Internetzugang oder anderes Abspielmedium für die Videobeispiele</li> <li>● evtl. Videobeispiel der Bundeszentrale für politische Bildung</li> </ul>

<b>UE2d – Wie versuchen Rechte (online) zu werben? (20 Min.)</b>	
Aufgabe	Analyse rechter Anwerbestrategien
Lernziel	Erkennen von rechten Anwerbestrategien
Ablauf	<p>Mit dem <b>Materialblatt_Demokratie_09</b> werden Erfahrungsberichte zu Anwerbestrategien Rechter zur Verfügung gestellt, die in der Klasse vorgelesen werden.</p> <p>Diese Beispiele sind der Ausgangspunkt für eine Diskussion, in der diese Strategien analysiert werden bzw. thematisiert wird, wie schwer es sein kann, Anwerbestrategien zu erkennen.</p>
Hinweise	Die Erfahrungsberichte können durch weitere Beispiele (siehe aktuelle Medienbeispiele) ergänzt werden.
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>Materialblatt_Demokratie_09</b></li> </ul>

<b>UE2e – Wie kann ich mich gegen Rechtsextremismus im Netz wehren? (25 Min.)</b>	
Aufgabe	Formulieren von Handlungsempfehlungen gegen Rechtsextremismus im Netz
Lernziel	Kennen von Handlungs- und Meldemöglichkeiten gegen Rechtsextremismus im Netz
Ablauf	<p>Ausgangspunkt für ein Klassengespräch ist die Frage: Wie gehe ich damit um, wenn ich mit rechten Inhalten im Netz konfrontiert werde oder mitbekomme, dass der/die Freund_in auf rechten Webseiten surft bzw. rechte Kommentare postet und teilt?</p> <p>Im Gesprächsverlauf werden Ideen für Handlungs- und Meldemöglichkeiten gegen Rechtsextremismus im Netz gesammelt und an Tafel/Flipchart/Whiteboard festgehalten.</p> <p>Mithilfe des <b>Materialblatt_Demokratie_10</b> werden in Gruppenarbeit die Handlungs- und Meldemöglichkeiten erarbeitet, die bereits genannten ergänzt und daraus gemeinsam Handlungsempfehlungen formuliert. Dafür kann auch ein Tool aus dem <b>Werkzeugkasten kollaboratives Lernen im Netz</b> genutzt werden.</p> <p><u>Alternativ:</u> Auf der Webseite <a href="http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/argumente-gegen-pegida-9890">www.netz-gegen-nazis.de/artikel/argumente-gegen-pegida-9890</a> finden sich verschiedene Argumentationen und Grafiken gegen Pegida, die in einem Klassengespräch analysiert und von den Schüler_innen als Ausgangspunkt genutzt werden können, um zu einem (aktuellen) Thema eigene kreative Gegen-Ideen zu entwickeln.</p> <p>Für die Gestaltung der Gegen-Idee kann auch eine App genutzt werden (siehe <b>Werkzeugkasten Lernen &amp; Lehren mit Apps</b>).</p>
Hinweise	Unterstützend für die Wertediskussion können die Spielregeln aus der UE1b genutzt werden.
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>Materialblatt_Demokratie_10</b></li> <li>● <b>Werkzeugkasten kollaboratives Lernen im Netz</b></li> <li>● <b>Werkzeugkasten Lernen &amp; Lehren mit Apps</b></li> <li>● ggf. Computer mit Internetzugang</li> <li>● Tafel/Flipchart/Whiteboard, Kreide, Stifte, Papier</li> <li>● Spielregeln aus UE1b</li> </ul>

<b>UE2f – Projekte und Initiativen gegen Rechts (25 Min.)</b>	
Aufgabe	Recherchieren und Präsentieren von Projekten und Initiativen gegen Rechts
Lernziel	Kennen unterschiedlicher Projekte und Initiativen gegen Rechts
Ablauf	<p>Mithilfe des <b>Materialblatt_Demokratie_11</b> recherchieren die Schüler_innen in Kleingruppen Projekte und Initiativen gegen Rechts.</p> <p>In ihrer anschließenden Präsentation stellen sie in der Klasse Ausgangspunkt, Zielstellung und Beteiligungsmöglichkeiten der jeweiligen Projekte und Initiativen gegen Rechts vor, mit einem besonderen Schwerpunkt auf Beratungs- und Unterstützungsleistungen.</p> <p>Die Ergebnisse können im Anschluss auch als Blog, auf Prezi oder SlideShare öffentlich aufbereitet werden (siehe <b>Werkzeugkasten kollaboratives Arbeiten im Internet</b>).</p>
Hinweise	<p>Die Schüler_innen können auch eigene Beispiele für Projekte und Initiativen gegen Rechts einbringen.</p> <p>Für die digitale Aufbereitung der Ergebnisse sollte entsprechend mehr Zeit eingeplant werden. Ggf. kann ein digitales Werkzeug durch den/die Lehrer_in bereits vorbereitet werden. Der <b>Werkzeugkasten kollaboratives Arbeiten im Netz</b> bietet entsprechende Hinweise.</p> <p>Die Ergebnissammlung kann zudem online zur Verfügung gestellt werden, um anderen als Informationsquelle zu dienen.</p>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>Materialblatt_Demokratie_11</b></li> <li>● <b>Werkzeugkasten kollaboratives Arbeiten im Internet</b></li> <li>● pro Kleingruppe mindestens ein Computer mit Internetzugang</li> </ul>



<b>UE2g – Experteninterview: Engagement gegen Rechts (45-90 Min.) (*Praxis-Ergänzung)</b>	
Aufgabe	Vorbereiten und Durchführen eines Experteninterviews
Lernziel	Motivation und Erfahrung beim Engagement gegen Rechts
Ablauf	<p>Die Schüler_innen bereiten ein Interview mit einer/m Expert_in eines Projekts bzw. einer Initiative gegen Rechts vor.</p> <p>Interviewfragen können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Was ist die Aufgabe des Projekts bzw. der Initiative in der der/die Expert_in arbeitet?</li> <li>● Warum wurde das Projekt bzw. die Initiative gegründet?</li> <li>● Warum arbeitet das Projekt bzw. die Initiative lokal oder bundesweit?</li> <li>● Wie ist das Projekt bzw. die Initiative strukturiert?</li> <li>● Was macht das Projekt bzw. die Initiative erfolgreich?</li> <li>● Warum arbeitet der/die Expert_in dort?</li> <li>● Welche Eigenschaften werden benötigt, wenn man eine solche Arbeit machen möchte?</li> <li>● Arbeiten Jugendliche/Ehrenamtliche im Projekt bzw. der Initiative mit?</li> </ul> <p>Der/die Expert_in kann zu einem Klassenbesuch in die Schule kommen, wird im Rahmen einer Exkursion besucht oder kann online per Videochat oder im Telefoninterview zur seiner/ihrer Arbeit befragt werden.</p> <p>Das Ergebnis wird in der Klasse diskutiert und kann als Reportage o.ä. (Foto, Text) z.B. auf der Schulwebseite veröffentlicht werden.</p>
Hinweise	<p>Der/Die Lehrer_in kann im Vorfeld bereits interessante Expert_innen im Umfeld der Schule recherchieren.</p> <p>Ergänzend können grundlegende Aspekte zum Thema „Interview als Recherchemethode“ im <b>Materialblatt_NACHRICHTEN_06</b> im Unterrichtsthema <b>Nachrichtensendungen verstehen und selbst erstellen</b> genutzt werden.</p> <p>Soll das Interview aufgezeichnet werden, finden sich im <b>Werkzeugkasten Lernen &amp; Lehren mit Apps</b> Hinweise zur Tonaufzeichnung und Bearbeitung.</p>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>Materialblatt_NACHRICHTEN_06</b></li> <li>● <b>Werkzeugkasten Lernen &amp; Lehren mit Apps</b></li> <li>● evtl. Computer mit Webcam und Mikrofon für Videochat/Tonaufzeichnung oder Telefon für Telefoninterview</li> </ul>

## 1. Material- und Arbeitsblätter

Titel		Verwendung
01	Demokratie: Entwicklung und Definition	UE2a
02	Definition, Zahlenmaterial: Rechtsextremismus	UE2b
03	Mindmap: Woran kann ich Rechtsextremismus im Netz erkennen?	UE2c
04	Strategien direkter Ansprache in Sozialen Netzwerken/Beispiele	UE2d
05	Übersicht: Reaktions- und Meldemöglichkeiten	UE2e
06	Übersicht: Initiativen/Projekte	UE2f

## **Materialblatt\_Demokratie\_01:**

### **Demokratie: Entwicklung und Definition**

Der Begriff Demokratie (Herrschaft des Volkes) taucht erstmals im antiken Griechenland auf. Hier entwickelte sich 451 v. Chr. eine Frühform der Mitbestimmung für ausgewählte Bürger, die in einer Ratsversammlung über wichtige Entscheidungen (wie z.B. Kriegshandlungen) mitdiskutieren und abstimmen durften. Das Recht zur Mitbestimmung war an verschiedene Bedingungen geknüpft (Geschlecht, Mindestalter, Herkunft). Diesem Mitbestimmungsverfahren waren Unruhen und schwere Auseinandersetzungen wegen Machtmissbrauch der Herrschenden vorangegangen.

Im Geschichtsverlauf gab es wiederholt Stammesformen und Staatsgebilde mit demokratischen Elementen, aber erst in der Zeit der Aufklärung (17./18. Jahrhundert) entwickelten Philosophen wie Montesquieu, Voltaire, Jean-Jacques Rousseau, Immanuel Kant u. a. die grundlegenden Überlegungen zu den Elementen einer modernen Demokratie mit Gewaltenteilung, Menschenrechten und Religionsfreiheit.

Auf dieser Grundlage bildeten sich zunächst in den USA und Europa unterschiedliche Staats- und Verfassungsformen heraus, die immer wieder den aktuellen gesellschaftlichen und historischen Entwicklungen angepasst wurden und zu den heutigen Formen der Demokratie führten.

### **Definitionen: Demokratie**

#### **1. Definition <sup>1</sup>**

Der Begriff kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. In Deutschland gibt es diese Staatsform seit 1949, zuvor gab es sie bereits einmal von 1918 bis 1933. Demokratie heißt: Alle Bürger und Bürgerinnen haben die gleichen Rechte und Pflichten. Über sie herrscht kein Kaiser, auch kein König und kein General. Alle Menschen dürfen frei ihre Meinung sagen, sich versammeln, sich informieren. Es gibt unterschiedliche Parteien, die ihre Vorstellungen in sogenannten Parteiprogrammen kundtun. In einer Demokratie wählen die Bürger Personen und Parteien, von denen sie eine bestimmte Zeit lang regiert werden wollen. Und wenn die Regierung ihre Arbeit schlecht macht, kann das Volk bei der nächsten Wahl eine andere Regierung wählen. In einer Demokratie muss alles, was der Staat tut, nach den Regeln der Verfassung und der geltenden Gesetze erfolgen. In Deutschland stehen diese Regeln im Grundgesetz. Der demokratische Staat ist also immer auch ein Rechtsstaat. [...]

---

<sup>1</sup> Schneider, Gerd; Toyka-Seid, Christiane (2013): Demokratie. In: Das junge Politik-Lexikon von [www.hanisauland.de](http://www.hanisauland.de). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.  
URL: [www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/160964/demokratie](http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/160964/demokratie)

## 2. Definition <sup>2</sup>

[griech.] D. ist ein Sammelbegriff für moderne Lebensformen und politische Ordnungen.

1) D. ermöglicht insofern moderne Lebensformen, als sie

- a) die Freiheit individueller Entscheidungen und Handlungen sowie individuelle Verantwortung ermöglicht,
- b) die individuelle Gleichheit vor Recht und Gesetz garantiert sowie Minderheiten schützt und
- c) zahllose Formen gesellschaftlicher Vereinigungen ermöglicht, d.h. kollektives und solidarisches Handeln auf eine freiwillige Grundlage stellt (und z.B. in Form der Koalitionsfreiheit schützt).

2) D. schafft die Grundlage für eine Vielfalt moderner politischer Ordnungen, deren gemeinsames Kennzeichen die Volkssouveränität und die Beschränkung politischer Herrschaft ist: In Demokratien ist

1. das Volk oberster Souverän und oberste Legitimation politischen Handelns. Das bedeutet i.d.R. jedoch nicht, dass das Volk unmittelbar die Herrschaft ausübt. Vielmehr sind

2. die modernen Massen-D. durch politische und gesellschaftliche Einrichtungen (Parlamente, Parteien, Verbände etc.) geprägt, die die Teilhabe des größten Teils der Bevölkerung auf gesetzlich geregelte Teilhabeverfahren (z.B. Wahlen) beschränken. Genauer wird zwischen repräsentativer D. (in der gewählte Abgeordnete das Volk „in seiner Gesamtheit vertreten“) und direkter D. (z.B. einigen Bundesstaaten der USA, in der CH) unterschieden.

3. Die Ausübung politischer Herrschaft wird zunächst durch das Rechtsstaatsprinzip beschränkt, indem die Grund- und Menschenrechte sowie die politische Organisation und die Verteilung der politischen Zuständigkeiten in (i.d.R. schriftlich niedergelegten) Verfassungen garantiert werden. Diese Rechte und Regelungen sind darüber hinaus einklagbar und gelten insbesondere gegenüber den staatlichen Gewalten (Rechtsstaatsprinzip).

4. Unmittelbar wird die politische Machtausübung durch die horizontale Gewaltenteilung moderner D. (Legislative, Exekutive, Judikative), die zu einer gegenseitigen Abhängigkeit und Kontrolle der staatlichen Organe führt, und durch einen mehrstufigen Staatsaufbau beschränkt, wie er besonders in der vertikalen Gewaltenteilung föderativer Staaten (Bundesstaaten) sichtbar wird.

5. Weitere wichtige mittelbare Beschränkungen politischer Macht ergeben sich aus der Kontrolle durch freie Medien (sog. „Vierte Gewalt“) und der Freiheit zum politischen Engagement in Parteien und Verbänden, Interessengruppen und Initiativen etc. Dieses Engagement kann Grundlage für weitere Demokratisierungsprozesse sein.

---

<sup>2</sup> Schubert, Klaus/Martina Klein: Demokratie. In: Das Politiklexikon. 5. aktual. Aufl. Bonn: Dietz, 2011.  
URL: [www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17321/demokratie](http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17321/demokratie)

## Materialblatt\_Demokratie\_02: Rechtsextremismus (1/2)

### Definition: Rechtsextremismus

#### **Was ist Rechtsextremismus?**<sup>3</sup>

Bis heute streiten Experten um eine Definition des Begriffs „Rechtsextremismus“. Aus Anlass einer breit angelegten Bevölkerungs-Umfrage zum Thema bat die Friedrich-Ebert-Stiftung im Jahr 2006 elf führende Sozialwissenschaftler, sich auf eine Beschreibung zu einigen. Dies kam dabei heraus:

*„Der Rechtsextremismus ist ein Einstellungsmuster, dessen verbindendes Kennzeichen Ungleichwertigkeitsvorstellungen darstellen. Diese äußern sich im politischen Bereich in der Affinität zu diktatorischen Regierungsformen, chauvinistischen Einstellungen und einer Verharmlosung bzw. Rechtfertigung des Nationalsozialismus. Im sozialen Bereich sind sie gekennzeichnet durch antisemitische, fremdenfeindliche und sozialdarwinistische Einstellungen.“*

Rechtsextremistisches Denken ist also eine Kombination von verschiedenen, inhumanen Einstellungen, beispielsweise Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus, von Sexismus (Diskriminierung aufgrund des Geschlechts), Autoritarismus (Befürwortung einer Diktatur) und Chauvinismus (der Glaube an die Überlegenheit der eigenen Gruppe). Rechtsextremisten meinen zum Beispiel, dass die Zugehörigkeit eines Menschen zu einer ethnischen Gruppe von größter Bedeutung für ihn ist, dass jede und jeder seine Fähigkeiten, sein Verhalten, sein Denken vorbestimmt. Völkische Rechtsextremisten – beispielsweise in der NPD – fordern explizit, dass jeder Einzelne sich und seine Interessen dem Kollektiv („der Volksgemeinschaft“) unterzuordnen hat. Oft beziehen sie sich positiv auf den Nationalsozialismus, dessen Verbrechen sie dabei relativieren (siehe: Revisionismus).

Elemente rechtsextremer Ideologien sind in der Bevölkerung weit verbreitet; in gewissem Sinne ist der Begriff „Rechtsextremismus“ deshalb irreführend, weil er suggeriert, dass er bei einer kleinen, extremen Gruppe am Rand der Gesellschaft vorhanden ist. [...]

Rechtsextremistische Einstellungen führen allerdings nicht automatisch zu rechtsextremistischem Verhalten. Bei weitem nicht alle Bürger mit rechtsextremem Weltbild geben bei Wahlen ihre Stimme auch wirklich rechtsextremistischen Parteien. Die wenigsten Rechtsextremen (am ehesten noch junge Männer) setzen ihre menschenfeindlichen Ansichten auch in Gewalttaten um. Wahlergebnisse beispielsweise der NPD oder die Zahlen für rechtsextreme Kriminalität spiegeln deshalb das Problem nur unzureichend wieder.

Die organisierte extreme Rechte besteht aus vielen verschiedenen Gruppen und Strömungen, die sich in der ideologischen Ausrichtung unterscheiden – die teils miteinander kooperieren, teils konkurrieren oder sich gar direkt bekämpfen. Zur Beschreibung ihres Charakters werden oft die noch unschärferen Begriffe „rechtsradikal“ oder „rechtspopulistisch“ verwendet – präziser wäre es, die jeweils vorhanden Elemente extrem rechten Denkens zu benennen, also von „rassistischen“, „antisemitischen“ oder „autoritären“ Gruppen zu sprechen.

---

<sup>3</sup> Die Definition „Was ist Rechtsextremismus?“ ist der Website „Netz-gegen-Nazis.de“ entnommen.  
URL: [www.netz-gegen-nazis.de/lexikontext/was-ist-rechtsextremismus-0](http://www.netz-gegen-nazis.de/lexikontext/was-ist-rechtsextremismus-0) (Artikel vom 07.04.2008)  
Wir danken der Amadeu Antonio Stiftung (Berlin) für die Bereitstellung.

## **Zahlenmaterial: Rechtsextremismus<sup>4</sup>**

### **Organisierte Rechtsextreme**

- rund 21.000 Menschen gehören in Deutschland zum rechtsextremen Spektrum (2013: 21.700, 2012: 22.150, 2011: 22.400, 2010: 25.000, 2009: 26.600, 2008: 30.000)
- davon sind 6.850 in Parteien Mitglied (2013: 7.000, 2012: 7.150, 2010: 9.600, 2009: 11.300)
- 2.500 gehören zu rechtsextremen Organisationen (2013: 2.500, 2012: 2.500)
- 10.500 gelten als „gewaltbereit“, wobei seit 2014 die Anzahl gewaltorientierter Rechtsextremisten und nicht nur die Anzahl der gewaltbereiten Rechtsextremisten angegeben wird (2013: 9.600, 2012: 9.600, 2011: 9.800, 2010: 9.500)

### **Jugend- und Subkulturen**

- 182 rechtsextreme Bands in Deutschland kennt der Verfassungsschutz (2011: 178, 2010: 165, 2009: 151)
- rechtsextreme Liedermacher und Liedermacherinnen: 23 (2011: 22, 2010: 29, 2009: 33)
- rechtsextreme Bands oder Gruppierungen gibt es in nahezu allen jugendlichen Subkulturen, neben Rock, Heavy Metal, Volksmusik, Liedermacher z.B. HipHop, Techno; aktuell besonders verbreitet: NS-Hatecore (NSHC), NSBM (National Socialist Black Metal)

### **Erlebniswelt / Parallelwelt Rechtsextremismus**

- 87 rechtsextreme Versände und Musikvertriebe (2008: 68)
- 28 rechtsextreme Verlage: bringen 91 rechtsextreme Publikationen heraus, die mindestens quartalsweise erscheinen; auch Bücher, DVDs

### **Internet**

- 2013: mehr Aktivitäten in Sozialen Netzwerken als Internetseiten (2012: 950 rechtsextreme Internetseiten, 2011: 1.600, 2010: 1.872)
- Websites von Gruppierungen und Parteien, Informationsportale
- einfacher Zugang zu rechtsextremer Musik, Videos, Propagandamaterial
- auch skurrile Zugänge (Humor, Sprüschablonen, Nazi-Flirtbörsen)
- Beiträge in Sozialen Netzwerken: 2013: zu viele, um sie zu zählen (2009 = 2.000 beobachtete Beiträge, 2010 = 6.000 beobachtete Beiträge).

---

<sup>4</sup> Das Zahlenmaterial zum Thema Rechtsextremismus ist der Webseite „Netz-gegen-Nazis.de“ entnommen. Rafael, Simone: Rechtsextremismus kompakt in Stichworten und Zahlen. URL: [www.netz-gegen-nazis.de/artikel/rechtsextremismus-zahlen-7552](http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/rechtsextremismus-zahlen-7552) (Artikel vom 01.05.2014) Wir danken der Amadeu Antonio Stiftung (Berlin) für die Bereitstellung. vgl. dazu auch Bundesministerium des Innern (Hrsg.) (2015): Verfassungsschutzbericht 2014. Berlin. URL: [https://www.verfassungsschutz.de/de/download-manager/\\_vsbericht-2014.pdf](https://www.verfassungsschutz.de/de/download-manager/_vsbericht-2014.pdf)

## **Straf- und Gewalttaten**

- 184 Todesfälle rechtsextremer und rassistischer Gewalt nach 1990  
(Zählung der Amadeu Antonio Stiftung; Innenministerium: 63)
- rechtsextreme Straftaten: 16.557  
(2013: 17.134, 2012: 17.134, 2011: 16.142, 2010: 15.905, 2009: 19.468; 2008: 20.422)
- davon rechtsextreme Gewalttaten: 801, davon 704 Körperverletzungen  
(2012: 802, 2011: 755, 2010: 762, 2009: 959; 2008: 1.113)
- Propagandadelikte: 11.639 (2012: 12.216, 2011: 11.401, 2010: 11.384, 2009: 13.295)
- Volksverhetzung: 2.931 (2012: 2.789, 2011: 2.464, 2010: 2.279, 2009: 2956)
- in absoluten Zahlen gab es 2013 die meisten rechtsextrem motivierten Gewalttaten in NRW (192), es folgen Berlin (81), Niedersachsen (73), Sachsen (67), Bayern (66), Sachsen-Anhalt (58), Brandenburg (44) und Thüringen (44), Rheinland-Pfalz (36), Baden-Württemberg (35), Hamburg (32); Mecklenburg-Vorpommern (31), Schleswig-Holstein (26), Hessen (12), Saarland (2) und Bremen (2)

Mindmap: Woran kann ich Rechtsextremismus im Netz erkennen?

Entwurf/Vorlage





## **Materialblatt\_Demokratie\_03:**

### **Mindmap: Woran kann ich Rechtsextremismus im Netz erkennen?<sup>5</sup>**

#### **Gruppe 1 - 6: Rechte Erkennungszeichen**

Gruppe 1: Zahlencodes

Gruppe 2: Kleidung

Gruppe 3: Runen

Gruppe 4: Symbole (zugeschriebener) germanischer Herkunft

Gruppe 5: Symbole mit Bezug zum Nationalsozialismus

Gruppe 6: Sprachcodes

#### **Recherche online:**

[www.netz-gegen-nazis.de/artikel/rechtsextreme-symbole-codes-und-erkennungszeichen-0913](http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/rechtsextreme-symbole-codes-und-erkennungszeichen-0913)

[www.dasversteckspiel.de/index.php?id=28&stufe=28&finder=1](http://www.dasversteckspiel.de/index.php?id=28&stufe=28&finder=1)

#### **Gruppe 7: Wie Rechtsextreme Diskussionen anheizen und eskalieren**

Öl ins Feuer gießen

Feindbilder kreieren – Zukunftsängste wecken

Und wer denkt an unsere Kinder?

#### **Recherche online:**

[www.netz-gegen-nazis.de/files/Viraler-Hass-Final.pdf](http://www.netz-gegen-nazis.de/files/Viraler-Hass-Final.pdf) / S. 07-10

#### **Gruppe 8: Verschleierung rechtsextremer Inhalte**

Ideologie mit Tarnmantel

Wenn sich der Schleier lüftet

Tierschutz ist Heimatschutz

#### **Recherche online:**

[www.netz-gegen-nazis.de/files/Viraler-Hass-Final.pdf](http://www.netz-gegen-nazis.de/files/Viraler-Hass-Final.pdf) / S. 13-17

#### **Gruppe 9: Rechte Rhetorik**

Zerstören, verdrehen, verwirren

Themen-Hopping und andere Wortergreifungsstrategien

Diskussionen unmöglich machen

Wer seine Augen öffnet, wird die Wahrheit sehen

#### **Recherche online:**

[www.netz-gegen-nazis.de/files/Viraler-Hass-Final.pdf](http://www.netz-gegen-nazis.de/files/Viraler-Hass-Final.pdf) / S. 19-22

[www.netz-gegen-nazis.de/artikel/netzfundst%C3%BCck-ich-bin-kein-rassist-und-kein-nazi-10509](http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/netzfundst%C3%BCck-ich-bin-kein-rassist-und-kein-nazi-10509)

#### **Gruppe 10: Falsche Statistiken und fragwürdige Quellen als „wissenschaftliche“ Beweise für rechtsextreme Thesen**

Das ist wissenschaftlich bewiesen!

Analyse-Beispiel: „Ausländerkriminalität“

Die eigentlichen Probleme liegen anderswo

Falsches Expertentum durch gegenseitige Akkreditierung

Verschwörungstheorien

#### **Recherche online:**

[www.netz-gegen-nazis.de/files/Viraler-Hass-Final.pdf](http://www.netz-gegen-nazis.de/files/Viraler-Hass-Final.pdf) / S. 24-27

---

<sup>5</sup> Die Überschriften der Gruppenarbeiten sind der Broschüre „Viraler Hass“ entnommen. Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (2013): Viraler Hass. Rechtsextreme Kommunikationsstrategien im Web 2.0. Berlin. URL: [www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/viraler-hass.pdf](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/viraler-hass.pdf)  
Wir danken der Amadeu Antonio Stiftung (Berlin) für die Bereitstellung.

## **Hate Speech als Strategie der extremen Rechten<sup>6</sup>**

*Von Julia Schramm*

Schwerpunkt April 2015: Nicht nur bürgerliche Sexist\_innen, Rassist\_innen und Trolle verwenden Hate Speech, um andere abzuwerten. Die rechtsextreme Szene, schon seit Start des Internets versiert und bemüht im Medium, befeuert den Hass im Netz gezielt: Mit Falschinformationen, sogar von eigenen Pseudo-Nachrichtenseiten, mit Themensetzungen und besonderem Engagement beim Posten aufwiegelter Kommentare. Denn ihr Ziel, die möglichst weite Verbreitung von Menschenfeindlichkeiten aller Art, stößt im Internet auf größtmögliche Resonanz.

Seit den Anfängen des Internets nutzen rechtsextreme Akteur\_innen das Netz als Propagandaplattform: Bei geringem Zeit- und Kostenaufwand war es damals schon möglich, Menschen mit Material und Informationen zu versorgen – und das direkt zu ihnen nach Hause. Aus den Anfangszeiten des Netzes stammt auch die Strategie der Subversion – wie Wölfe im Schafspelz treten Neonazis zunächst als vermeintlich normale Nutzer\_innen auf. Erst nach einer möglichen Kontaktaufnahme wird die Ideologie offenbart. So sollen zum einen neue Mitglieder rekrutiert werden und zum anderen in Debatten länger unerkannt mitdiskutiert werden. Doch neben der Rekrutierung neuer Mitglieder und der Bereitstellung von Propaganda geht es auch um die Einschüchterung von Gegner\_innen und all jener, die als anders wahrgenommen werden. Beleidigungen, Drohungen, rassistische Begriffe, Diffamierungen, verbaler Antisemitismus, Dämonisierung, Degradierung, Entmenschlichung – die Bandbreite von Hate Speech ist groß.

Dabei wird hier nicht einfach Hass verbreitet und im vermeintlichen Schutz der Anonymität mit gesellschaftlichen Tabus gebrochen: Worte formen auch das Bewusstsein. Ein Beispiel dafür ist der Begriff „Kinderschänder“: Er wird von Qualitätsmedien ebenso regelmäßig verwendet wie in der Boulevardpresse. Dabei hat er einen biologistischen Hintergrund und ist mit dem Konzept der „Rassenhygiene“ aus dem Nationalsozialismus verwoben. Es wundert daher nicht, dass der Begriff in extrem rechten Kreisen ein verbreitetes Schlagwort ist. Die dazugehörige Kampagne „Todesstrafe für Kinderschänder“ ist eine Art trauriger Dauerbrenner der Szene. Seriöse Beratungsstellen zum Thema des sexuellen Missbrauchs von Kindern lehnen diesen Begriff ab, da er dem Kind verbal eine Mitschuld, eben eine Schande, auferlegt. Dennoch findet sich im Netz auf jeder relevanten Plattform eine Seite, Gruppe oder ähnliches, welche härtere Strafen oder gar die Todesstrafe für „Kinderschänder“ fordert. In den meisten Fällen stehen Neonazis hinter entsprechenden Aufrufen. Das Thema ist dabei online ebenso wie offline präsent: Auf rechtsextremen Demonstrationen werden immer wieder Transparente gleichen Wortlauts gehalten.

Mittlerweile ist der Begriff erfolgreich von den Neonazis in den Mainstream getragen worden. Denn auch das kann mit Hate Speech erreicht werden: Deutungshoheit und Dominanz in gesellschaftlichen Diskursen durch die Prägung von Debatten. Griffige Schlagwörter verschieben auch die Wahrnehmung eines Sachverhalts. Ein weiteres Beispiel ist die Verwendung der in der NS-Zeit geläufigen Bezeichnung „Lügenpresse“ auf den sogenannten Pegida-Demonstrationen. Entsprechende Begriffe emotionalisieren stark, vergiften das Diskussionsklima und verhindern sachliche Debatten. (Öffentliche) Auseinandersetzungen, die für eine pluralistische Gesellschaft nötig

---

<sup>6</sup> Schramm, Julia: Hate Speech als Strategie der extremen Rechten. URL: [www.netz-gegen-nazis.de/artikel/hate-speech-als-strategie-der-extremen-rechten-10310](http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/hate-speech-als-strategie-der-extremen-rechten-10310) (Artikel vom 13.05.2015)  
Wir danken der Amadeu Antonio Stiftung (Berlin) für die Bereitstellung.

sind, werden so massiv erschwert, während gleichzeitig die vereinfachenden Welterklärungsmuster der extremen Rechten an Attraktivität gewinnen.

## **Der Volksmob im Wandel: Was Nazis im „Weltnetz“ suchen<sup>7</sup>**

*Von Felix Benneckenstein*

***Felix Benneckenstein, der die Aussteigerhilfe Bayern mitgegründet hat, gibt einen Einblick über die Nutzung des Internets durch Nazis. Der 26-Jährige weiß, wovon er spricht: Bis zu seinem Ausstieg vor fünf Jahren war er selbst eine wichtige Größe der rechten Szene.***

Es ist noch nicht lange her, da galt „Internet-Aktivist“ als Schimpfwort unter Neonazis: ein Inbegriff für diejenigen, die sich „die Finger nicht schmutzig machen“ wollen. Und bei dem Begriff „Internet-Aktivist“ musste man schon Abstriche machen: Anglizismen sind in der rechten Szene auch bei Eigennamen streng verboten. Das Internet hieß also „Weltnetz“ und eine Homepage ist bzw. war eine „Heimat-Netzseite“.

In der jüngsten Vergangenheit hat sich dies geändert. Smartphones, Tweets, Blogs: Alles wird, meist samt der in Deutschland im 21. Jahrhundert gängigen Sprachgebräuche, inzwischen auch zur Verbreitung der eigenen Ideologie benutzt. Nur wenige Neonazis boykottieren Facebook heute noch aktiv, etwa wegen der „jüdischen Wurzeln“ des Facebook-Gründers Mark Zuckerberg. Auch gibt es kaum noch nennenswerte Versuche, eigene Nazi-Netzwerke zu etablieren.

Insgesamt hat sich das Auftreten von Neonazis und Rassisten im Internet professionalisiert – vor allem bei denjenigen, die in ihrer Rolle missionieren wollen. Doch wird niemand durch einen falschen Klick zum überzeugten Neonazi. Die dahinter steckende Ideologie wird spätestens auf den zweiten Blick stets erkennbar. Anders würde es auch nicht funktionieren, schließlich soll genau diese Ideologie verbreitet werden. Genau aus diesem Grund entschied sich die rechte Szene auch einstimmig dagegen, abgeschottete Neonazi-Netzwerke aufzubauen, in denen man zwar sicher gewesen wäre vor Zensur und Löschung, aber auch keine neuen Aktivisten hätte ködern können. Die meisten Nazi-Aktivisten haben sich derweil daran gewöhnt, hin und wieder gelöscht zu werden – und entsprechende Taktiken entwickelt. So haben nicht wenige Nazi-Profilen Gruppen erstellt, um ihre Freundesliste dann über den neuen Account informieren zu können.

Die Strategien, die im Netz angewendet werden, sind so verschieden wie einfältig. Derzeit besonders beliebt und immer aktuell: Stadt XY sagt „Nein zum Heim“. Gemeint sind damit Flüchtlingsunterkünfte, gewollt sind Proteste der Bürgerinnen und Bürger dagegen. Es gibt kaum eine größere deutsche Stadt, für die es nicht eine entsprechende – mal mehr, mal minder belebte – Hetz-Seite gibt. Dahinter stecken fast immer NPD-Aktivisten, die fast einem Muster zu folgen scheinen: So heißt es nach „Nein zum (Asyl-)Heim“ oft, dass in der jeweiligen gesamten Region schon zu viele „Ausländer“ leben

---

<sup>7</sup> Benneckenstein, Felix: Der Volksmob im Wandel: Was Nazis im ‚Weltnetz‘ suchen. In: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (o.A.): no-nazi.net. Digitale Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus. Berlin, S. 14-15. URL: [www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/no\\_nazi\\_net\\_digitale\\_handlungsstrategien.pdf](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/no_nazi_net_digitale_handlungsstrategien.pdf)  
Wir danken der Amadeu Antonio Stiftung (Berlin) für die Bereitstellung.

würden – ergänzt um eine gut passende Kriminalitätsstatistik oder gleich mit erfundenen Zahlen angereichert, die belegen sollen, dass ein erheblicher Anteil der Straftäter/innen einen Migrationshintergrund hätte. Der Bogen von „Kriminelle Ausländer raus“ zu „Ausländer raus“ ist dann sehr schnell gezogen, als identitätsstiftender Moment funktioniert das „Deutschsein“.

Um „Deutschsein“ geht es auch bei vermeintlich weniger radikalen Profilen. Zu tausenden gewinnen Seiten an „Likes“, die von Deutschen als Minderheit sprechen – völlig unabhängig und in aller Regel konträr zu jeder Statistik. Die häufigsten Parolen auf solchen Seiten: „Wir“ lassen „uns“ unsere Sprache nicht verbieten. „Deutsch zu sein ist kein Verbrechen“ usw. Auf diese Weise soll ein Gemeinschaftsgefühl geschaffen werden, das auf einer zumindest nationalistischen Identität basiert. Immer häufiger funktioniert diese Strategie: Seiten, die sich auf das gemeinsame „Deutschsein“ beschränken, erfreuen sich besonders hoher Beliebtheit. Die Titel dieser Seiten sind oft nichtssagend, doch spätestens, wenn jemand Kritik äußert, wird das dahinter steckende Gedankengut dieser Communities klar. Plötzlich wettern dort Menschen, die oftmals noch nie neonazistisch aufgefallen sind, gegen „linke Meinungsfaschisten“, denen es „nur darum geht, den letzten Funken deutschen Denkens“ zu vernichten. Schnell wird dann das Szenario vom „Volkstod“, einer zutiefst neonazistischen Verschwörungstheorie, die vom angeblichen Aussterben des deutschen Volkes schwadroniert, gezeichnet. Auf diesen Seiten, wo „wir Deutschen noch unter uns sind“, duldet man am wenigsten kritische Nachfragen von Menschen, deren Namen nicht „reinrassig“ deutsch klingen. Nicht zuletzt daran zeigt sich, dass der Rassismus viel tiefer sitzt, als es auf den ersten Blick erscheint. Und die Ideologie dahinter? Die ist in einigen Fällen durchaus das, was man als „rechtsextrem“ bezeichnet.

Nicht selten lässt sich auf solchen Seiten der Volksmob 2.0 gut beobachten. Doch wie wird hier mit argumentierenden Usern umgegangen? Das hängt stark von den tatsächlichen Betreibern ab. Geht es denen nämlich auch um den Strukturaufbau im „Real Life“, wird man schnell zu einem persönlichen Kennenlernen eingeladen. Sind die Seitenbetreiber eher vorsichtig, verweisen sie einfach an die jeweilige Organisation vor Ort oder beispielsweise an Internetforen, in denen sich wie-auch-immer-gesinnte Rechtsextreme vernetzen.

Es klingt paradox: Ausgerechnet das Internet, also jene Technik, die die Welt gefühlt ein bisschen runder gemacht hat, soll nun dazu herhalten, neonazistische und rassistische Thesen von vorgestern zu verbreiten. Dennoch bleibt wahr, dass Soziale Netzwerke eher die Chance bieten, Menschen einander näherzubringen, Informationen und Emotionen aus aller Welt zu lesen, zu verstehen und zu teilen. Sie bieten, für diejenigen, die sich das antun möchten, sogar die Möglichkeit, mit Menschen, die rassistisch denken, in einen kritischen Diskurs zu treten, ohne sich dabei unnötig großer Gefahr aussetzen zu müssen. Die Möglichkeiten unserer Zeit, dass wir anonym jederzeit mit großer Reichweite unsere Meinungen verteilen können, sind eben Fluch und Segen zugleich. Zumindest steckt hinter den neuen Möglichkeiten auch eine neue Aufgabe: Zivilcourage findet heute auch am eigenen Bildschirm statt.

## Übersicht: Reaktions- und Meldemöglichkeiten<sup>8</sup>



### Gruppe 1

#### Meldemöglichkeiten gegen Rechtsextremismus im Netz

#### Melden und prüfen lassen:

Sind Inhalte auf Webseiten rechtsextrem und verboten oder nicht? Das können Experten am besten beurteilen. Bedenkliche Inhalte können der Internet-Beschwerdestelle von FSM e.V. und eco e.V. ([www.internet-beschwerdestelle.de](http://www.internet-beschwerdestelle.de)), der Hotline von jugendschutz.net ([www.jugendschutz.net/hotline](http://www.jugendschutz.net/hotline)), der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) auf [www.kjm-online.de/kontakt.html](http://www.kjm-online.de/kontakt.html) oder auch den Internetwachen der Polizei in den einzelnen Bundesländern (Links zu den Online-Wachen der Bundesländer auf <https://de.wikipedia.org/wiki/Internetwache>) zur Überprüfung gemeldet werden. Sind diese Inhalte wirklich rechtswidrig, können die verantwortlichen Stellen eine Löschung erwirken und strafrechtlich gegen die Verfasser\_innen vorgehen.

Unabhängig davon können bei allen Sozialen Netzwerken und Webhosting-Anbietern rechtsextreme Inhalte (und andere Verstöße) gemeldet werden, mit der Bitte die Seiten oder Profile zu sperren bzw. zu löschen. Häufig finden sich in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGBs) oder den Nutzungsrichtlinien der Anbieter Hinweise zum Umgang mit unerwünschten Inhalten. Bei manchen Angeboten können nur angemeldete Nutzer\_innen Verstöße melden. In diesem Fall oder wenn keine ausdrücklichen Meldemöglichkeiten für Verstöße auf den Seiten zu finden sind, kann der Webhosting-Anbieter oder der Betreiber des Angebotes immer über ein allgemeines Kontaktformular oder eine allgemeine Mail-Adresse angeschrieben werden.

#### Auswahl konkreter Meldemöglichkeiten:

Facebook: Im Hilfebereich gibt es unter „Meldung von Inhalten“ ausführliche Anleitungen, für die Meldung von unerwünschten Inhalten bei Profilen, Beiträgen, Fotos, Videos, Seiten, Gruppen etc. auch für Nutzer\_innen ohne Facebook-Konto.

Instagram: „Privatsphäre“ auswählen, dann auf „Inhalte melden“ klicken.

Snapchat: „Community Guideline“ auswählen, dann auf „Report a Safety or Abuse Issue“ klicken.

Twitter: Im Hilfebereich gibt es unter „Richtlinien und Berichterstattung“ eine ausführliche Anleitung für die Meldung von Verstößen.

YouTube: Meldebutton unter jedem Video. Auch wenn eine Meldung gemacht wurde, kann unabhängig davon - im Falle von evident rechtswidrigen Inhalten - eine Anzeige erstattet werden.

Sehr ausführliche, aktuelle Anleitungen und Links zu den Supportseiten verschiedener Anbieter gibt es unter: [www.jugend.support/tipps-und-tutorials](http://www.jugend.support/tipps-und-tutorials).

#### Anzeigen:

Sind Inhalte auf Webseiten eindeutig rechtswidrig (z.B. verfassungswidrige Symbole, verfassungsfeindliche Aussagen) kann das bei jeder Polizeidienststelle zur Anzeige gebracht werden.

---

<sup>8</sup> Die Beiträge für die Gruppenarbeiten 2 bis 5 sind der Broschüre „Viral Hass“ entnommen.

Wir danken der Amadeu Antonio Stiftung (Berlin) für die Bereitstellung.

Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (2013): Viral Hass. Rechtsextreme Kommunikationsstrategien im Web 2.0. Berlin. URL: [www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/viraler-hass.pdf](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/viraler-hass.pdf)

Es gibt auch die Möglichkeit, online Anzeige zu erstatten. Links zu den Online-Wachen der Bundesländer finden sich auf <https://de.wikipedia.org/wiki/Internetwache>. Abgesehen von den Meldemöglichkeiten sind aktive Stellungnahmen gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sowie Gegenrede wichtige Mittel, um Rechtsextremismus im Netz zu begegnen.



## Gruppe 2

### Feuer löschen – Explosion verhindern<sup>9</sup>

*Wie Sie den viralen Hass stoppen können*

Wie für jede Form der produktiven Diskussion gilt hier zunächst: ruhig und sachlich bleiben. Es hilft nicht, auf die strategischen Eskalierungsversuche der Rechtsextremen einzugehen. Denn genau das ist das Ziel der Initiatoren. Versuchen Sie, die Diskussion auf eine neutrale Ebene zu bringen. Oder zumindest auf ein Niveau, das ohne Hass auskommt.

Typische Stammtisch-Parolen kann man leicht entkräften. Versuchen Sie dabei jedoch, nicht den „Oberlehrer“ zu geben. Das führt nur zu mehr Aggression. Nehmen Sie Ihr Gegenüber ernst, fragen Sie nach, weisen Sie auf Lücken und Fehler in Argumentationsstrukturen hin. Das Stichwort heißt in diesem Fall: Deeskalation! Wenn auch das nichts hilft, haben Sie den Mut, die Diskussion abzubrechen, wenn möglich mit erklärenden Worten.

#### **Perspektivwechsel durch Gedankenexperimente**

Auf groben Populismus und Aussagen wie „Ausländer raus“ können Sie durchaus auch mit einer Portion Fantasie reagieren. Mit einfachen Gedankenexperimenten regen Sie alternative Denkprozesse an. „Was wäre wenn ...“ kann ein guter Einstieg für einen Perspektivwechsel sein und führt dem Diskussionspartner oder der Diskussionspartnerin die Konsequenzen eigener Aussagen vor Augen.

#### **Eingreifen heißt Solidarität zeigen**

Auch wenn es auf Dauer anstrengend sein mag, immer wieder die gleichen Diskussionen zu führen – tun Sie es. Denn Nicht-Handeln bestärkt die Aggressoren und verunsichert andere Nutzer und Nutzerinnen. Außerdem demonstrieren Sie so Solidarität mit den Betroffenen. Auf persönliche Beleidigungen oder Drohungen sowie Volksverhetzung, offenen Rassismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit müssen Sie darüber hinaus als Administrator eines Forums, einer Gruppe oder Seite (und das ist im engeren Sinne sogar Ihrer Profilseite in Sozialen Netzwerken) ganz klar mit dem „Löschen“ oder „Melden“-Button reagieren. Bedenken Sie: Als Admin der Seite sind Sie für den Inhalt mitverantwortlich.

---

<sup>9</sup> ebd., S. 11-12



### Gruppe 3

#### Schluss mit dem Versteckspiel<sup>10</sup>

*Wie Sie rechtsextreme Thesen entlarven*

Wenn Ihnen ein Diskussionsbeitrag verdächtig vorkommt, hören Sie auf Ihr Bauchgefühl. Versuchen Sie, die originäre These herauszuarbeiten, indem Sie emotionsgeladenes Beiwerk gedanklich entfernen.

#### **Intentionsanalyse**

Ein weiterer Ansatz: Fragen Sie nach der Intention der Aussage oder Geschichte. Zunächst sich selbst, aber auch die- oder denjenigen, die/der den Beitrag verfasst hat. Schauen Sie sich an, in welchem Zusammenhang der Beitrag erscheint und wer ihn verfasst hat. Sollte diese Person gleichzeitig in mehreren typisch rechten Agitationsfeldern unterwegs sein, ist die Zuordnung zum rechten Spektrum nicht unwahrscheinlich. Aber vermeiden Sie auch hier vorschnelle Stigmatisierungen. Versuchen Sie vielmehr, eine offene Diskussion anzuregen.

#### **Fakten**

Verlangen Sie „Hard Facts“. Fordern Sie, dass Ihr Gegenüber implizierte Konsequenzen ausspricht. Stellen Sie klar: Eine persönliche Erfahrung oder ein subjektives „Gefühl“ alleine reichen nicht aus, um Pauschalisierungen und menschenfeindliche Einstellungen zu rechtfertigen.

---

<sup>10</sup> ebd., S. 18





#### Gruppe 4

#### Strategien entlarven, Diskussionen entwirren<sup>11</sup>

*Wie Sie sich gegen rechtsextreme Rhetorik wehren*

Wenn Sie merken, dass ein Diskussionsteilnehmer versucht, die Diskussion zu sprengen, lassen Sie sich nicht darauf ein. Entlarven Sie seine Beiträge als strategische Störversuche. Erläutern Sie, warum Sie auf dieser Ebene nicht mit ihr/ihm diskutieren wollen und werden. Machen Sie auch Ihren Diskussionspartnern klar, dass so keine konstruktive Auseinandersetzung funktionieren kann.

#### **Rahmenbedingungen festlegen**

Stellen Sie Diskussionsregeln klar oder gegebenenfalls auf. In fast allen Foren oder Gruppen gibt es gewisse Regeln, an die sich alle halten müssen. Nehmen Sie unfaire Strategien mit in die „No-Gos“ des Diskussions-Kodex auf. Wer ernsthaft diskutieren möchte, sollte bereit sein, sich daran zu halten.

#### **Vorsicht vor Stigmatisierungen**

Aber bitte: Nicht sofort „Nazi“ schreien. Nicht jeder, der sich unfaire Mittel bedient, ist gleich rechts. Jemanden in der Öffentlichkeit zum „Nazi“ zu machen, kann leicht zu Solidarisierungs-Effekten führen. Versuchen Sie es zunächst lieber diplomatisch: „Diese Strategie wird auch gerne von Rechtsextremen genutzt. Pass auf, dass du da nicht falsch zugeordnet wirst.“

---

<sup>11</sup> ebd., S. 23



## Gruppe 5

### Stimmt das denn auch? <sup>12</sup>

*Pseudowissenschaftliche Beiträge erkennen*

#### **Konkret nachfragen**

Oftmals reicht es schon, einfach mal genauer nachzuhaken. Viele Rechtsextreme teilen ihr „Wissen“ nämlich simpel über Copy und Paste. Wenn nach Einzelheiten gefragt wird, wissen die Schreiber dann selbst nicht weiter.

#### **Quellenanalyse**

Wie bei jedem wissenschaftlichen Text gilt auch beim Umgang mit Statistiken und Studien im Netz zunächst: Quellenanalyse! Oftmals reicht ein Blick auf die Herkunft der Zahlen, um die rechtsextreme Intention der vermeintlich wissenschaftlich-neutralen Auswertung zu erkennen. Wichtig: Falsches Expertentum aufdecken!

#### **Zu guter Letzt: „Glaube nie einer Statistik...**

... die du nicht selbst gefälscht hast.“ Getreu dieses Sprichworts sind Statistiken, die in hitzigen Diskussionen im Netz eingeworfen werden, zu genießen. Rechtsextreme verweisen oft auf falsche, respektive einseitige und beschränkte Interpretationen von Zahlen oder Statistiken, um ihren subjektiven, ideologisch beeinflussten Wahrnehmungen der Realität einen vermeintlich wissenschaftlichen Aspekt hinzuzufügen.

---

<sup>12</sup> ebd., S. 28

**Materialblatt\_Demokratie\_06:**  
**Übersicht: Initiativen/Projekte**

Projekt	Website
Netz gegen Nazis	<a href="http://www.netz-gegen-nazis.de/">www.netz-gegen-nazis.de/</a>
Kein Bock auf Nazis	<a href="http://www.keinbockaufnazis.de/">www.keinbockaufnazis.de/</a>
Laut gegen Nazis	<a href="http://www.lautgegennazis.de/">www.lautgegennazis.de/</a>
YouTuber gegen Nazis	<a href="http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/aktion/174479/youtuber-gegen-nazis">www.bpb.de/veranstaltungen/format/aktion/174479/youtuber-gegen-nazis</a>

Bundesland	Projekt	Website
Berlin	ju:an - Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit Amadeu Antonio Stiftung	<a href="http://www.projekt-ju-an.de/angebote/">www.projekt-ju-an.de/angebote/</a>
Sachsen	RAA Sachsen Opferberatung, Unterstützung für Betroffene rechtsmotivierter und rassistischer Gewalt	<a href="http://www.raa-sachsen.de">www.raa-sachsen.de</a>
Niedersachsen	Respekt für Vielfalt - Gemeinsam gegen Menschenfeindlichkeit Landkreis Göttingen - Jugendamt, Kinder- und Jugendbüro	<a href="http://www.landkreisgoettingen.de">www.landkreisgoettingen.de</a>
Sachsen-Anhalt	Frei(T)Räume Erleben. Wege in einen demokratischen Alltag Miteinander - Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e. V.	<a href="http://www.miteinander-ev.de/index.php">www.miteinander-ev.de/index.php</a>
NRW	Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit	<a href="http://www.ida-nrw.de/">www.ida-nrw.de/</a>
Bayern	Endstation Rechts - Bayern	<a href="http://www.endstation-rechts-bayern.de/">www.endstation-rechts-bayern.de/</a>
bundesweit	Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V	<a href="http://www.gesichtzeigen.de">www.gesichtzeigen.de</a>
bundesweit	Netzwerk für Demokratie und Courage	<a href="http://www.netzwerk-courage.de/">www.netzwerk-courage.de/</a>
bundesweit	Schule ohne Rassismus	<a href="http://www.schule-ohne-rassismus.org/startseite/">www.schule-ohne-rassismus.org/startseite/</a>

Weitere Beratungsteams und Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus finden sich online unter:  
[www.netz-gegen-nazis.de/artikel/beratungsteams-gegen-rechtsextremismus-bundesweit-1134](http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/beratungsteams-gegen-rechtsextremismus-bundesweit-1134).

# Impressum

**Titel: Hass in der Demokratie begegnen  
im Projekt „Medien in die Schule“ - Materialien für den Unterricht -**

## Herausgeber:

Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V.  
Beuthstraße 6  
10177 Berlin  
030 / 24 04 84 30  
[www.fsm.de](http://www.fsm.de)



Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V.  
Am Karlsbad 11  
10785 Berlin  
030 / 23 08 36 20  
[www.fsf.de](http://www.fsf.de)



Google Germany GmbH  
Unter den Linden 14  
10117 Berlin



## In Kooperation mit:

Amadeu Antonio Stiftung  
Projekt No-nazi.net  
Linienstraße 139  
10115 Berlin



## Unterstützer:



1. Auflage, November 2015

## Gestaltung und Layout:

Michael Schulz | [www.typelover.de](http://www.typelover.de)  
Illustrationen: Marcel Vockrodt



Vervielfältigung und Verbreitung ist unter Angabe der Quelle (Titel, Herausgeberschaft sowie Auflage) erlaubt. Weitere Informationen:  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Es wird darauf hingewiesen, dass trotz sorgfältiger Bearbeitung und Prüfung alle Angaben ohne Gewähr erfolgen. Eine Haftung der Herausgeber ist ausgeschlossen.

[www.medien-in-die-schule.de](http://www.medien-in-die-schule.de)